



Am Volkstrauertag und zu Schützenfesten legen die Lippramsdorfer Schützen Kränze zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt am Mahnmal nieder. Die Grünen und die „AG Denk.Mal“ vom „Forum für Demokratie, Respekt und Vielfalt“ üben seit langem scharfe Kritik an der Gestaltung des Mahnmals.

FOTO ELISABETH SCHRIEF

Grüne stellen erneut Mahnmal infrage: „Nicht zeitgemäß“

Haltern. Ein „unliebsames Erbe in Lippramsdorf“ holen die Grünen nach 2021 erneut auf die Tagesordnung des Kulturausschusses: das Mahnmal an der Lembecker Straße.

Von Elisabeth Schrief

Ist die Gestaltung des Lippramsdorfer Mahnmals „abstoßend, scheußlich und aggressiv“? Die Grünen finden das, denn die Darstellung mit zwei Soldaten, die auf ihrem Weg an die Front Granaten in der Hand tragen, ist ihnen nach wie vor ein Dorn im Auge.

Deshalb rollen sie nach 2021 die Diskussion neu auf: Mit einem Antrag holen sie das Thema zurück in den Kulturausschuss. Der tagt am 5. März um 17.30 Uhr öffentlich im neuen Rathaus.

Stellvertretend für ihre Fraktion schreibt Ulrike Doe-

bler: „Wir beantragen eine erneute Aussprache mit dem Ziel, Ideen und Maßnahmen zu einem zeitgemäßen Umgang mit dem Mahnmal zusammen zu stellen.“ Weil die Partei die äußere Gestaltung absolut nicht mehr zeitgemäß findet, sollen Anregungen und Vorschläge zur Um- oder ergänzenden Gestaltung des Mahnmals gesammelt werden.

Wichtig ist den Grünen außerdem, das Mahnmal als Lernort in den Unterricht der Halterner Schulen einzubeziehen und Gruppierungen dort Raum für Aktivitäten und Debatten zu geben. Gerade in dieser Zeit, in der

rechtes Gedankengut wieder hoffähig werde, sei eine kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte notwendig.

„Wir brauchen eine Art Gedenkmal“

Mit dem Mahnmal setzt sich auch die Arbeitsgemeinschaft Denk.Mal des „Forums für Demokratie, Respekt, Vielfalt“ auseinander. „Wir wollen, dass diese aggressiven Soldatenfiguren wegkommen. Oder wir brauchen eine Art Gedenkmal.“ Dafür gibt es in vielen Städten Beispiele.

Dieser Ort verdient ein wirkliches Mahnmal. Es soll-

te hier ein Ort des Friedens sein, der friedvolles Trauern ermöglicht“, heißt es auf der Internetseite. Die Figuren stünden für Angriff, sie verherrlichten den Krieg.

Die AG ist inzwischen auch mit der Bitte um einen Gedankenaustausch zum Ehrenmal in Lippramsdorf an den Pfarreirat St. Sixtus und den Gemeindevorstand St. Lambertus herangetreten.

Frieden und Versöhnung

Das Mahnmal wurde 1938 errichtet. Tafeln mit den Namen der Gefallenen beider Weltkriege sowie eine Tafel, die zu Frieden und Versöh-

nung mahnt, wurden in späteren Jahren hinzugefügt, um zu verdeutlichen, was diese Stätte für die Lippramsdorfer heute ist: ein Mahnmal.

Bürgermeister Andreas Stegemann hatte seine Position zum Thema am Volkstrauertag verdeutlicht. Natürlich könne dieses Mahnmal, das zweifelsohne eine Kriegssituation abbilde, auch als kriegsverherrlichend interpretiert werden.

Das obliege in letzter Instanz dem Betrachter. In Kombination mit den angebrachten Namenstafeln stehe das Mahnmal allerdings klar gegen alle Formen von Gewalt.